



## Abendmahl mit jungen Millionären

Hallo zusammen!

Ich präsentiere euch jetzt den Anfang einer Erzählung und würde sehr gerne eure ehrliche Meinung darüber hören! Auch harsche Kritik kann ich vertragen :P

Sagt bitte auch Bescheid, ob ihr Interesse hättet weiterzulesen.

### Abendmahl mit jungen Millionären

Man kannte diese Männer nur mit ihrem *nom de scène*, einem stets wohlklingenden Kompliment, das den Träger mit charmanter Schmeichelei und Pomphaftigkeit zu ummanteln verstand. Überhaupt war jedes Mitglied dieser Gesellschaft ein einziges Glitzerwerk, doch würde man behaupten, dass alles bloß Schein sei, so täte man Unrecht, man erläge gar dem eigenen Dünkel. Denn hinter jedem Mann stand ein Werk, oft grässlich und grausam, doch eben ein Werk, geschaffen mit seinen Händen und seinem Verstand, etwas das die gerade Linie eines Menschen gebrochen und dem Laufrad des Lebens eine empfindliche Kerbe eingeschlagen hatte. Man konnte sie hassen, wenn man über sie sprach - jedoch habe ich nie jemanden gesehen, der ihrem Charme nicht erlegen wäre. Ich freilich wusste um ihre Tücke Bescheid und um ihre Fehler. Ich konnte einordnen und Zeuge sein. Und es war herrlich anzusehen.

So trat als erster Balthasar ein, der verantwortlich für den Skandal von Toulon gewesen war, ein schlanker Kavalier von mittlerweile Ende dreißig, auffallend modisch gekleidet und mit jenem spitzbübischen, verschmitzten Lächeln bewaffnet, das Zeugnis früherer gesellschaftlicher Siege und Eroberungen war. Mit seinen schwarz gelackten Schuhen steppte er behänd wie ein Tänzer durch den Raum. Man würde sagen, dies war ein sogenannter "Anblick", einer jener magischen Momente, die ohne Vorwarnung das Auge fesseln und den Blick des Betrachters zu einem lähmenden Starren verkommen lassen. Doch neben all' dem glühenden Schein, neben all' dem wundersam frohen Gestikulieren und dem funkelnden Lächeln, konnte eine Tatsache nicht unbeachtet bleiben, die, einmal entdeckt, wie ein Unkraut in diesem fabelhaften Garten wucherte. Denn, wie es so schön heißt, ist die Schwäche dieser gewandten Männer ihre Angst vor dem Alter, die zwar sehr langsam kriechend daherkommt, zumindest aber trotz aller Eigenliebe fortschreitet. So war Balthasar stark pomadisiert und stank nach dem neuesten parfum de Paris. Nach ihm kam Athos in unsere Halle, bekannt durch seine historische Wette der sechs Frauen. Sein gleichsam beschwingter Schritt verriet größte Selbstsicherheit, als wollte er verkünden: Seht her, meine Freunde, hier ist ein Mann, der auch jetzt noch zu einer ebensolchen Wette fähig wäre! Seine Kleidung entsprach dem ausgefallenen Geschmack eines Individualisten, orientierte sich aber dennoch tadellos an der aktuellen Mode, wohingegen sein Lachen von ausgesprochener Reinheit gezeugt hätte, wenn er nicht in den letzten Jahren der Angewohnheit zum Opfer gefallen wäre, die Gesichtshaut dabei mit den Handflächen nach hinten zu ziehen, um den Wangen eine vollständigere Glätte zu verleihen. Der Dritte, der in den Raum stolzierte, hatte seine Taten unter dem Namen David vollbracht, ein Mann von großem Wuchs und erstaunlicher Kraft, der in seinen aufregenden Jahren wie ein Stier in der Gesellschaft gewütet hatte - freilich wie ein Stier mit dem Charme eines Offiziers und der Keckheit jugendlicher Frische. Treu seines Selbstporträts trug er einen fast militärischen Anzug in den dunklen Blautönen der kaiserlichen Marine, der in seinem engen Schnitt allerdings auf die gleiche Weise, wie er früher seinem Körperbau geschmeichelt hatte, nun jene misslichen Entwicklungen auftat, die ein durchzechtes Leben in aller Unliebsamkeit leider mit sich führt. David schob seinen Körper gemächlich in Richtung der Tafel und angesichts seiner finsternen Miene darf wohl gemutmaßt werden, dass das Zusteuern auf einen ungedeckten Tisch ein durch Gewohnheit bedingtes Unbehagen bei ihm auslöste.

In wenigen Minuten füllte sich der Saal mit immer neuen, extravaganen Gestalten, die sich in unterschiedlichen, doch stets pompösen Gesten auf ihre angeordneten Stühle schlangen. Jede Bewegung folgte einem über Jahre einstudierten Muster, das erfolgserprobt mit der Präzision eines Uhrwerks in behänder Beiläufigkeit seine Ausführung erlangte. Ein Winken mit der Hand bestand beispielsweise bei allen Anwesenden aus drei Akten. Im ersten Akt wurde der Körper in Position gebracht. Obwohl jeder Charakter



## Abendmahl mit jungen Millionären

seine eigenen Nuancen dabei zeigte, blieb doch stets der Rumpf bei der Drehung starr, um zu signalisieren, dass der Betreffende gewissermaßen eine Person von Rang sei, der ein gravitätes Benehmen bis zur Grenze der Unhöflichkeit durchaus zustand. Allerdings fand eine leichte Schulterrotation statt, der durch ein Heben des Unterarms durch Abknicken des Ellenbogens eine Bedeutung verliehen wurde. Dagegen hing die Hand noch schlaff herab, um nicht das Missverständnis aufkommen zu lassen, das Winken sei eine automatisierte Bewegung, die durch Erziehung, Anstand und gesellschaftliche Konvention hervorgerufen worden sei, was ja unweigerlich als Unterordnung unter die bestehenden Verhältnisse interpretiert werden musste. Man empfand sich schließlich gleichfalls als notwendiges Bauteil im Schöpfungsgebäude, wie auch als Zierde, als schön angebautes Türmchen mit prächtigen Zinnen, das von einem unzugänglichen Burggraben umgeben war.

Der zweite Akt unterstand vollends der Vielfalt menschlichen Einfallsreichtums und reichte von einem kurzen Zucken bis zu salbungsvollen, kunstfertig erdachten Schwingungen, die ihrerseits wiederum aus mehreren Szenen zusammengesetzt waren. Der einzige Zweck bestand darin, ein unauslöschliches Merkmal in das Gedächtnis des Gegenübers einzupflanzen und sich so in minimaler Form der Unsterblichkeit näherzubringen. Die Conclusio, eine auf Wertung und Abwertung zielende Schlussarie des Ganzen, war Kernstück des dritten und letzten Aktes. Fast ebenso individuell gestaltet, dominierte hier aber die Nonchalance im Zurückziehen der Hand, die Überlegenheit und Desinteresse zusammen mit einem tückischen Lächeln in perfekter Synthese vereinigte.

Man stelle sich nun vor, wie hervorragend diese Helden der Gesellschaft sich auf ihren Gebieten durchzusetzen im Stande waren und wie bunt gemischt sich die Vertiefungen in unterschiedliche Bereiche darstellten. Da waren Meister der Sprache, die nicht nur mit Worten zu jonglieren wussten, sondern die aus Lauten eine kleine Sinfonie formten, und ihren melodischen Singsang auf andere niederrieseln ließen. Nicht minder beeindruckten diejenigen, die es schafften, mit bloßer Körperhaltung mehr auszudrücken als mit Worten zu bewerkstelligen war, die sich in wenigen Sekunden in geradezu magischer Weise und scheinbar ohne Mühe hervortun konnten und denen man ansah, dass dort ein Mann stand, dem der höchste Respekt gebührte. Ein Maler kreiert Bilder, ein Schriftsteller Romane, ein Komponist Musik und alle verbindet, dass sie aus den Tiefen ihrer Kreativität etwas gebären, was man gemeinhin als Kunst bezeichnet, und gleich diesen fällt derjenige in solche Kategorien, der sich selbst in der Gesellschaft produziert und somit ein leibhaftiges Werk darstellt, der sich selbst als Objekt erschafft und somit auf die intrinsischste Art Kunst zum Leben erweckt, ein Charmeur, ein Kavalier, aber viel mehr noch ein Psychologe, der sich seiner Macht über die Menschen bewusst ist und in jeder Situation bedeutenden, ja furchterregenden Einfluss ausübt und als lyrischer Feldherr die absolute Kontrolle verkörpert.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).